

The logo for WDR Fernsehen, featuring the letters 'WDR' in a large, bold, white sans-serif font, followed by 'FERNSEHEN' in a smaller, white sans-serif font. To the right of the text is a red, slanted rectangular graphic element.

**WDR**  
FERNSEHEN

# West ART Meisterwerke

Ruhrgebiet - Teil 2  
Oberhausen, Essen

West ART Meisterwerke  
DIENSTAGS, 23.10 UHR  
SONNTAGS, 12.25 UHR



# Glück auf!

Der Pott ist das Herzstück Nordrhein-Westfalens. Jahrzehntlang prägten Kohle und Stahl das Ruhrgebiet: Seine Hochöfen, Fördertürme, Gasometer und Arbeitersiedlungen sind Zeugen einer 150-jährigen industriellen und sozialgeschichtlichen Vergangenheit. Als oft spektakuläre Meilensteine der Architekturgeschichte und technischen Innovation sind sie heute Teil einer lebendigen Kulturregion. Im Zuge des Strukturwandels wurden aus alten Montanstandorten Spielstätten der Kultur, aus Industriebrachen und Halden Gesamtkunstwerke.

Mit den West ART Meisterwerken hat der WDR eine filmische Enzyklopädie der NRW-Kulturhighlights aufgelegt, die das Kulturprofil des Senders mitgeprägt hat. Als kostenloses Extra zur Fernsehausstrahlung bietet das E-Book „West ART Meisterwerke - Das Ruhrgebiet“ in vier Bänden eine Auswahl der künstlerischen und architektonischen Leuchttürme im Revier. Und dazu gehören nicht nur die Zeugnisse der industriellen Kulturlandschaft, sondern auch der städtebaulichen Gegenwart. Nicht zuletzt haben das Stiften und Sammeln von Kunst Tradition im Ruhrgebiet: Eine Vielzahl auch überregional renommierter Museen und Museumsneubauten präsentieren Meisterwerke der sakralen, klassischen und modernen Kunst, Gemälde, Skulpturen, Fotografien und Lichtinstallationen.

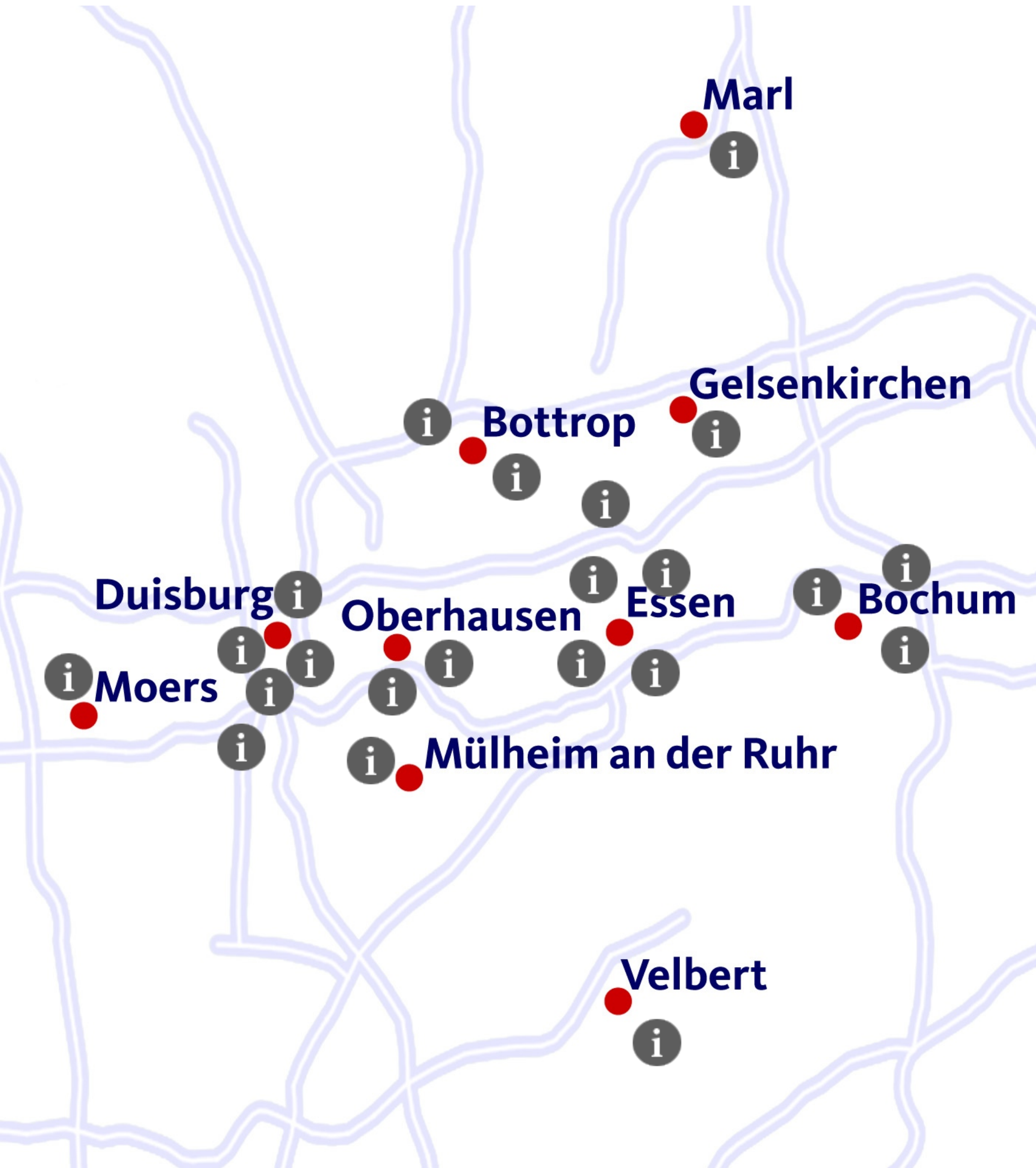
Das E-Book richtet sich an Kulturinteressierte aller Altersgruppen, die im Ruhrgebiet zu Hause sind oder es für sich entdecken wollen: ein digitaler Kunstführer für unterwegs.

Susanne Kampmann



*„Im Ruhrgebiet habe ich nicht nur eine beeindruckende Zahl und Qualität von Museen gesehen, nicht nur starke Kunst im öffentlichen Raum, sondern Einzigartiges erlebt.“*

Claudia Kuhland, Autorin der West Art Meisterwerke





# Tobias Rehberger: Slinky Springs to Fame

Oberhausen

*Mehr als 100 Brücken führen über den Rhein-Herne-Kanal. Die wohl außergewöhnlichste steht in Oberhausen und verbindet den Kaisergarten mit der Emscherinsel.*



Meisterwerk-Video: Slinky Springs to Fame



Mehr als 100 Brücken führen über den Rhein-Herne-Kanal. Die wohl außergewöhnlichste steht in Oberhausen: „Slinky Springs to Fame“, so ihr Name, ist eine Spannbandbrücke von über 400 Metern Länge, die den Kaisergarten und die Emscherinsel verbindet. Der Künstler Tobias Rehberger hat die kühne Konstruktion entworfen. Seit der Eröffnung im Juni 2011 ist das begehbare Kunstwerk ein Publikumsmagnet. „Slinky Springs to Fame“ macht die Überquerung des Kanals zur Entdeckungsreise.

### Ein Kinderspielzeug als Inspirationsquelle

Ein Kinderspielzeug diente dem Künstler als Inspirationsquelle: „Slinky“, eine laufende Spiralfeder, die ein amerikanischer Ingenieur in den 1940er-Jahren entwickelt hat. Jedes Detail, jede Schraube der Rehberger-Brücke, wie sie im Volksmund längst heißt, ist eine Maßanfertigung. 496 Spiralwindungen mit einem Durchmesser von je fünf Metern umhüllen die Brücke. Damit Schiffe unter ihr hindurchfahren können, besteht sie aus zwei gewundenen Rampen mit einer leichten Steigung sowie einer dreifeldrigen Hauptbrücke, die in zehn Metern Höhe über dem Rhein-Herne-Kanal schwebt. Bei der Überquerung des Kanals bringen Fußgänger und Fahrradfahrer die Brücke in eine leichte Schwingung und passieren 16 verschieden farbige Felder, die der nachts beleuchteten Architekturskulptur zusätzliche Dynamik verleihen.



Jedes Brückenteil ist eine Maßanfertigung.



Der Weg über die Emscher führt über farbige Flächen.

## **Tobias Rehberger**

Tobias Rehberger, 1966 in Esslingen geboren, ist ein Grenzgänger zwischen Malerei, Bildhauerei, Design und Architektur. Er studierte an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste - Städelschule - in Frankfurt. Heute lehrt er dort als Professor. Seine Installationen spielen mit dem Sehen und Gesehenwerden, mit dem Sichtbaren oder nur Vermuteten. Auf der 53. Kunst-Biennale in Venedig bekam er 2009 den „Goldenen Löwen“ für seine Cafeteria im zentralen Ausstellungspalast, ein eindrucksvolles Beispiel der für ihn typischen nutzbaren Kunst. „Slinky Springs to Fame“ wurde 2012 mit dem Stahl-Innovationspreis ausgezeichnet.

[Slinky Springs to Fame](#)  
Konrad-Adenauer-Allee 46  
46049 Oberhausen

# Peter Behrens: Hauptlagerhaus der GHH

Oberhausen

*Peter Behrens hielt das Hauptlagerhaus der Gutehoffnungshütte für sein bestes Bauwerk, „an dem es mir gelungen ist, meine Kunstanschauungen am klarsten zu verwirklichen“.*



Meisterwerk-Video: Hauptlagerhaus der Gutehoffnungshütte



Die Gutehoffnungshütte in Oberhausen war einst ein mächtiger Stahlkonzern, Symbol und Flaggschiff der deutschen Montanindustrie. Nach ihrem Untergang wurde ein Großteil der Anlagen abgerissen. Geblieben ist das zentrale Lagerhaus, vom Architekten Peter Behrens zwischen 1921 und 1925 errichtet.

### **Erbe der Industriekultur**

Sein Entwurf folgte der Formensprache der Neuen Sachlichkeit und rückte das Warendepot ins Zentrum. In geschickter Staffelung konzentriert sich das gesamte Ensemble auf das Haupthaus, einen 90 Meter langen kubischen Baukörper, den zwei Aufzugstürme gliedern. Die Gutehoffnungshütte bewahrte hier alle notwendigen Ersatzteile und Verbrauchsgüter auf: von der Schraube über die Glühbirne bis zum Briefumschlag.

Seit 1989 steht das Magazin unter Denkmalschutz. Backsteine verkleiden die Beton- und Stahlkonstruktion. Jahrzehntlang haben sie der Luftverschmutzung getrotzt. 1993 erwarb der LVR das Gebäude. Nach einer behutsamen Sanierung dient der einstige Warenumschlagsplatz heute als Depot für die Sammlung des Rheinischen Industriemuseums. Über 100.000 Exponate aus der Textil-, Metall-, Papier- und Elektrofabrikation sind hier untergebracht, Relikte der Schwerindustrie aus stillgelegten Hütten und Zechen, ein unschätzbares Erbe der Industriekultur.



Peter Behrens machte sich mit geometrischer Formensprache einen Namen.



Max Liebermann malte 1913 den Architekten Peter Behrens.

## **Peter Behrens**

Peter Behrens (1868-1940) gilt als führender Industriearchitekt seiner Zeit und Erfinder des Corporate Designs. 1907 wurde er künstlerischer Berater der AEG und im selben Jahr Mitbegründer des Deutschen Werkbundes. Er entwarf zahlreiche Fabrik- und Bürogebäude, Ausstellungsbauten sowie Wohnhäuser und Siedlungen. Außerdem lehrte er an verschiedenen Akademien: Von 1903 bis 1907 war er Direktor an der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule. In der Nachfolge von Otto Wagner leitete er von 1922 bis 1927 die Meisterklassen für Architektur an der Wiener Akademie der bildenden Künste. Zum Abschluss seiner Karriere übernahm er 1936 die Leitung des Meisterateliers an der Preußischen Akademie der Künste.

Peter-Behrens-Bau  
[LVR-Industriemuseum](#)  
Essener Straße 80  
46047 Oberhausen

# Richard Serra: Bramme für das Ruhrgebiet

Schurenbachhalde, Essen-Altenessen

*Aus der Ferne betrachtet, wirkt sie leicht wie eine Feder, in der Nähe ist sie ein Gigant: ein Stahlkoloss, 15 Meter hoch und 70 Tonnen schwer.*



Meisterwerk-Video: Bramme für das Ruhrgebiet



Die Schurenbachhalde in Essen ist ein Freizeitpark in üppigem Grün, knapp hundert Meter hoch. Doch der Schein trügt. Der Berg ist künstlich, die Vegetation Tarnung. Darunter lagern Millionen Tonnen Gestein und Kohle. Bis zu ihrer Stilllegung 1986 hat die Zeche Zollverein hier ihre Abfallprodukte entsorgt. Danach haben andere Zechen sie bis Mitte der 90er-Jahre genutzt. Im Rahmen der IBA Emscher Park wurde sie als Landmarke gestaltet.

### **Monolith aus Stahl**

Auf der Kuppe der Halde wächst nichts. Der einzige Fixpunkt ist die „Bramme für das Ruhrgebiet“. Aus der Ferne betrachtet, wirkt sie leicht wie eine Feder, in der Nähe ist sie ein Gigant: ein Stahlkoloss, 15 Meter hoch, 70 Tonnen schwer und mit einer kaum merkbaren Neigung von drei Grad aus der Vertikalen gekippt.

Der amerikanische Künstler Richard Serra hat sie weithin sichtbar auf dem Scheitelpunkt der Schurenbachhalde installiert. Die Oberfläche rostet und macht die Vergänglichkeit sichtbar. Das raue Material aus dem Bergbau erinnert an die Knochenarbeit unter Tage. Und doch wirkt der Stahlmonolith majestätisch und mächtig. In der Montanindustrie dient eine Bramme als Zwischenprodukt. Sie ist das Ausgangsmaterial für Bleche und Bänder. Auf der Schurenbachhalde ist sie das Endprodukt.



Mächtig, faszinierend, schön: die Bramme für das Ruhrgebiet.



Richard Serra zählt zu den bedeutendsten zeitgenössischen Bildhauern.

## **Richard Serra**

Der Künstler und Bildhauer Richard Serra wurde 1939 in San Francisco geboren. Bekannt gemacht haben ihn seine minimalistischen Konstruktionen aus großen Stahlrollen und -blöcken. Anfang der 70er-Jahre schuf er seine ersten begehbaren Skulpturen wie die Installation "Circuit", die 1972 auf der Documenta 5 in Kassel zu sehen war. Viele seiner Arbeiten entstanden im Ruhrgebiet. Die Bramme stammt aus Frankreich von der Traditionsfirma Creusot-Loire und wurde im November 1998 aufgestellt. Sie ist in den Boden der Vergangenheit gerammt und ragt auf über den Relikten einer 150-jährigen Industriegeschichte. 2014 wurde Richard Serra mit dem Alexej-von-Jawlensky-Preis der Stadt Wiesbaden ausgezeichnet.

Bramme für das Ruhrgebiet  
[Route der Industriegeschichte](#)  
Schurenbachhalde  
Emscherstraße  
45329 Essen-Altenessen





# David Chipperfield: Museum Folkwang

Essen

*Den Namen „Folkwang“ – „Halle des Volkes“ – nimmt der britische Architekt wörtlich. Sein Haus lädt ein zu einem Spaziergang durch die Kunst.*



Meisterwerk-Video: Museum Folkwang



Das Museum Folkwang des Londoner Architekten David Chipperfield ist ein Glücksfall für das Ruhrgebiet. Der Neubau wurde zu Beginn des Kulturhauptstadtjahrs 2010 eröffnet und ergänzt den denkmalgeschützten Altbau um ein Ensemble aus sechs streng kubischen Pavillons. Mit seiner glatten Fassade aus recyceltem Industrieglas strahlt der Gebäudekomplex in der Essener City Ruhe aus: britisches Understatement in Gletschergrün.

### **Kontinuität statt Kontrast**

Den Namen „Folkwang“ – „Halle des Volkes“ – nimmt David Chipperfield wörtlich. Sein Haus lädt ein zu einem Spaziergang durch die Kunst. „Ein Museum darf kein Labyrinth sein, und doch muss man sich auch verlieren, zurückziehen können“, sagt er. „Diese Balance war unser Ziel.“

Der Neubau greift das architektonische Konzept des 1960 fertiggestellten Altbaus mit seinen klaren Linien und großen Fenstern auf, setzt auf Kontinuität statt auf Kontrast. Durchgänge schaffen Sichtachsen, öffnen sich zu Lichthöfen und Wandelhallen. In den großzügigen Innenräumen sorgen ausgefeilte Membrankonstruktionen für natürliche Beleuchtung. Der Besucher erfährt, wie lebendig Kunst auf das wechselnde Tageslicht reagiert. Nirgendwo spielt sich die Architektur in den Vordergrund. „Sie ist mehr als eine Skulptur, in der man leben



Der britische Architekt David Chipperfield



Der Museumsneubau wurde in nur zwei Jahren fertiggestellt.

kann. Sie muss ein Beitrag zum Städtebau sein, muss dem Einzelnen ein gutes Gefühl geben und darf nicht bedrücken.“

### **David Chipperfield**

David Chipperfield, 1953 in London geboren, fühlt sich der sachlichen Moderne verpflichtet. Der Norman-Foster-Schüler machte sich 1984 selbstständig. Heute unterhält er Architekturbüros in London, Berlin und Mailand sowie eine Repräsentanz in Shanghai. In Deutschland wurde Chipperfield vor allem durch seinen Masterplan für die Museumsinsel sowie die Restaurierung und Sanierung des Neuen Museums in Berlin bekannt.

[Museum Folkwang](#)

Museumsplatz 1  
45128 Essen

[360°- Grad Rundgang durch das Museum](#) [WDR]

# Johannes Brus: Nashorn-Tempel

Essen

*Das Nashorn aus Beton und die vier Säulen aus Stahl verbinden zwei weit voneinander entfernte Epochen: Urgeschichte trifft auf Industriezeitalter.*



Meisterwerk-Video: Nashorn-Tempel



Im Niemandsland kurz vor der Autobahn im Essener Norden steht ein Nashorn. Was hat es dort, mitten auf einem ehemaligen Zechengelände im Ruhrgebiet, zu suchen? Es thront auf einer Betonplatte, umwuchert von Gras und Gestrüpp und eingerahmt von vier wuchtigen Säulen. Der Bildhauer Johannes Brus hat die Skulptur 1988 errichtet und Nashorn-Tempel genannt.

### Kurioser Blickfang

Das Nashorn aus Beton und die vier Säulen aus Stahl verbinden zwei weit voneinander entfernte Epochen: die Urgeschichte und das Industriezeitalter. Die tonnenschweren Pfeiler, sogenannte Kokillen, sind Fundstücke aus der Schwerindustrie, durchnummerierte Rohgussformen, die einst zum Gießen von Stahlblöcken verwendet wurden. Der Künstler hat sie zu Tempelsäulen umfunktioniert. Das Betontier erinnert an die Wollnashörner aus der letzten Eiszeit, deren Skelette bei den Ausbaggerungen zur Vertiefung des Rhein-Herne-Kanals im ehemaligen Emschertal gefunden wurden. Heute sind sie im Museum für Ur- und Ortsgeschichte in Bottrop zu sehen. Kokille und Nashorn – gemeinsam sind sie Kronzeugen einer untergegangenen Welt. Mit seiner Skulptur schafft Johannes Brus eine neue, surreale Wirklichkeit, in der das vom Aussterben bedrohte Rhinoceros aus prähistorischer Vergangenheit auf funktionslos gewordene Überbleibsel der Stahlindustrie trifft.



Ein Nashorn mitten im Ruhrgebiet



Die grobe Bearbeitung macht den Prozess des Schaffens sichtbar.

## Johannes Brus

Der Bildhauer und Fotograf Johannes Brus, 1942 in Gelsenkirchen geboren, studierte an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf und war von 1986 bis 2007 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig. Er experimentiert mit verschiedenen Techniken und Materialien. Seine Skulpturen spannen große historische Bögen, weisen Spuren aus vergangenen Zeiten auf und lassen fast immer einen Bezug zum Ruhrgebiet erkennen. Oft zeigen sie überraschende Analogien zwischen Industrie und Tierwelt und bringen trotz ihrer Monumentalität den Betrachter zum Schmunzeln. Der Künstler lebt und arbeitet in Essen-Kettwig.

Nashorn-Tempel  
[Public Art Ruhr](#)  
 Gladbecker Straße/Johanniskirchstraße  
 45329 Essen

# Georg Metzendorf: Margarethenhöhe

Essen-Rüttenscheid

*Zweckmäßig und menschenfreundlich  
zugleich: Auf der Margarethenhöhe setzte der  
Reformarchitekt Anfang des 20. Jahrhunderts  
seine Vision vom humanen Wohnen um.*



Meisterwerke-Video: Margarethenhöhe



Um 1900 gingen Vertreter von Reformideen neue Wege in der Architektur und im Städtebau. Was sie zunächst theoretisch entwarfen, wurde in Essen-Rüttenscheid auf der Margarethenhöhe, benannt nach ihrer Stifterin Margarethe Krupp, wenig später Wirklichkeit. Die Konzernchefin hatte eine Stiftung für Wohnungsfürsorge gegründet, Bauland gekauft, großzügig gespendet und die Stadt mit ins Boot geholt. Schon bald entstand hier Deutschlands erste Gartenstadt.

### **Vision vom humanen Wohnen**

Den Auftrag, sie zu entwerfen, erhielt 1908 der Darmstädter Architekt Georg Metzendorf. Aus nur wenigen Haus- und Grundrisstypen entwickelte er eine Palette kostengünstiger Gebäude mit je eigener individueller Note. So verspielt das Äußere - mit Glockengiebeln, Erkern und Sprossendekor an den Haustüren - wirken mochte, so funktional, modern und zweckmäßig war das Innere gestaltet. Bäder mit separatem WC, damals noch ein Privileg für Bessergestellte, entstanden auf der Margarethenhöhe auch für weniger Gutbetuchte. Geradezu revolutionär war die zentrale Heizluftanlage, die in jedem Zimmer für behagliche Wärme sorgte. Der Reformarchitekt entwarf nicht nur den Wohnraum, sondern auch das passende Mobiliar, das über ein zinsloses Darlehen erworben werden konnte.



Gegenentwurf zur Öde moderner Industriestädte



Die Siedlung wurde nach dem Zweiten Weltkrieg wiederaufgebaut.

Seit 1987 steht die Gartenvorstadt unter Denkmalschutz. Sie ist bis heute außerordentlich begehrt. Kinder werden schon kurz nach der Geburt auf die Warteliste gesetzt.

### **Georg Metzendorf**

Georg Metzendorf, 1874 in Heppenheim geboren, entstammt einer Familie, die seit dem 16. Jahrhundert im Baugewerbe tätig war. Nach einer Maurerlehre studierte er in Karlsruhe und Darmstadt Architektur. Auf der Margarethenhöhe setzte er sein Konzept des "Kleinwohnhauses" um, für das ein auf die industrielle Kleinfamilie zugeschnittener Grundriss charakteristisch war. Bis zu seinem Tod 1934 baute Metzendorf an seiner Vision vom humanen Wohnen.

Gartenstadt [Margarethenhöhe](#)  
Am Brückenkopf/Ecke Steile Straße  
45149 Essen

# Fritz Schupp: Kokerei Zollverein

Essen

*Einst war sie die größte und modernste Kokerei Europas. Heute bildet sie gemeinsam mit der Zeche den Gesamtkomplex des Weltkulturerbes Zollverein.*



Meisterwerke-Video: Kokerei Zollverein



Theaterprobe vor der Eröffnung der Ruhr 2010.

Einst war sie die größte und modernste Kokerei Europas. In Hunderten von Ofenkammern wurde hier Kohle zu Koks erhitzt, 24 Stunden lang, jeden Tag – von ihrer Inbetriebnahme im Jahr 1961 bis zur Stilllegung 1993. Heute bilden Kokerei und Zeche den Gesamtkomplex des Weltkulturerbes Zollverein: eine kilometerlange Industrieskulptur. Nachdem der Architekt Fritz Schupp bereits Ende der 20er-Jahre den Neubau einer Schachanlage für die Zeche im schlichten Stil der Neuen Sachlichkeit realisiert hatte, übernahm er auch den Auftrag für die Kokerei. Sie entstand zwischen 1957 und 1961.

### **Kulisse für die Kultur**

Nach der Schließung sollte die Anlage zunächst demontiert und nach China verkauft werden. Doch die Pläne zerschlugen sich. Das Land Nordrhein-Westfalen stellte die Kokerei unter Denkmalschutz. Die Stiftung Zollverein übernahm die Sorge um Erhalt und Entwicklung des Areals. Den erloschenen Giganten der Montanindustrie haben Kunstprojekte und Theateraufführungen zu neuem Leben erweckt. Wo sich einst die Kohlenmischanlage befand, sind Schauräume für Ausstellungen entstanden. 2001 wurde das „Werksschwimmbad“ eröffnet, das die Frankfurter Künstler Dirk Pasche und Daniel Milohnic aus zwei Überseecontainern gestalteten. Im Salzlager entstand die filigrane Rauminstallation „The Palace of Projects“ des Künstlerpaares Ilya und Emilia Kabakov. Mit dem Einbruch der



Zeche und Kokerei Zollverein: seit 2001 Weltkulturerbe



„The Palace of Projects“ im ehemaligen Salzlager

Dämmerung wird die Kokerei selbst zur Projektion. Eine Lichtinstallation mit blauer Allee und glühender Straße des Feuers symbolisiert die Verbindung von alter und neuer Nutzung.

### **Fritz Schupp**

Fritz Schupp (1896-1974) war einer der bedeutendsten Architekten von Industrie- und Bergwerksanlagen in Deutschland. Ab 1922 arbeitete er mit Martin Kremmer bis zu dessen Tod im Jahr 1945 in einer Architektengemeinschaft. In den 1950er- und 60er-Jahren entwarf er Wohnhäuser, Schulen, Wohnheime und Kindergärten für die im Bergbau Beschäftigten, in den 1960ern auch Bauten für die Montanindustrie wie Stahlwerke, Walzstraßen und Gießanlagen.

[Die Kokerei Zollverein](#)

Arendahlswiese

45141 Essen

[360°-Ansicht Weltkulturerbe Zollverein](#) [WDR]

# IMPRESSUM

## **Herausgeber**

Westdeutscher Rundfunk, Köln

## **Redaktion E-Book**

Susanne Kampmann

## **Autorinnen/Autoren E-Book**

Andrea Brocker, Lydia von Freyberg, Käthe Jowanowitsch, Claudia Kuhland, Simone Maurer, Martina Müller

## **Gestaltung E-Book**

Simone Maurer /WDR Marketing / Programmdesign und Multimedia / On-Air-Design

## BILDNACHWEISE

Titel: mauritius images/Alamy, S. 1 - dpa/Caroline Seidel, S. 3 - dapd/Mark Keppler, S. 5 - Karte WDR/Boesel, WDR/Martina Müller, mauritius images/imagBroker/Jochen Tack, DKM, WDR/imago blickwinkel, Interfoto/imagebroker, mauritius-images/Werner Ott, blickwinkel/dpa/S. Ziese, AP/Frank Augstein, S. 6 - Karte WDR/Boesel, LVR-Industriemuseum/A. Hedemann, WDR/Martina Müller, S. 8 - WDR/Ralph Lueger, S. 9. - WDR/dpa/Roland Weihrauch, S. 10 - WDR/Ralph Lueger, S. 12 - WDR/Ralph Lueger, S. 13 -WDR/Ralph Lueger, S. 14 - akg-images, S. 16 - imago/Marco Stepniak, S. 17 - blickwinkel/dpa/S. Ziese, S. 18 - dpa/Maxppp Ro, S. 19 - mauritius images/Alamy, S. 20 - mauritius images/Alamy, S. 22 - dapd/Mark Keppler, S. 23 - Reuters/ Hannibal Hanschke, S. 24 - WDR/dpa/Roland Weihrauch, S. 26 - WDR/Martina Müller, S. 27 - WDR/Martina Müller, S. 28 - WDR/Martina Müller, S. 30 - WDR/mauritius-images/Alamy, S. 31 - dpa/Thorsten Lang, S. 32 - Interfoto/imagebroker, S. 34 - AP/Martin Meissner, S. 35 - WDR/Ralph Lueger, S. 36 - WDR/Martina Müller, S. 38 – WDR/Martina Müller

